



Detlef Wetzel
Zweiter Vorsitzender der IG Metall

Statement anlässlich der
Jahrespressekonferenz der IG Metall

Frankfurt, 20. Januar 2011

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

die wirtschaftliche Krise ist nicht spurlos an den Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie vorbei gegangen. So wurden zwischen Januar 2009 und Mai 2010 rund 200.000 Arbeitsplätze in unserem Organisationsbereich abgebaut. Hinzu kommen 150.000 Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter, die ihren Job verloren haben. Die Folgen der Krise haben natürlich Spuren in unserer Mitgliedschaft hinterlassen. In der Zeit von Januar 2009 bis Mai 2010 haben wir circa 50.000 betriebsangehörige Mitglieder verloren.

Dennoch haben wir im Jahr 2010 unsere Stärke in den Betrieben halten können. Die Zahl unserer Vollbeitragszahler ist lediglich um 0,3 Prozent gesunken. Das ist ein sehr gutes Ergebnis angesichts der wirtschaftlichen Krise.

Dieses Ergebnis konnten wir erreichen, weil es uns gelungen ist, die Zahl der Neuaufnahmen im Jahresvergleich um 7,9 Prozent auf rund 92.000 zu erhöhen. Außerdem konnten die Austritte um 7,6 Prozent, auf rund 92.000 reduziert werden.

Trotz dieses ausgeglichenen Ergebnisses bei Neuaufnahmen und Austritten hat sich die Zahl unserer Mitglieder insgesamt um 23.000 auf 2.239.588 Millionen reduziert. Diese Verluste lassen sich durch rund 23.000 Sterbefälle erklären.

Diese Mitgliederverluste können wir selbstverständlich nicht per Beschluss verhindern, aber wir können versuchen, die Folgen der demographischen Entwicklung zu minimieren. Und hier sind wir auf einem guten Weg. Wir erhalten von der jungen Generation große Unterstützung. 26 Prozent unserer gesamten Neuaufnahmen sind Auszubildende und der Anteil der Neumitglieder bis 27 Jahre beträgt sogar 40 Prozent.

Die IG Metall ist stabil durch die Krise gekommen. Wir haben unsere betriebliche Stärke gehalten. Das zeigt der Vergleich zur letzten großen Krise 1993. Damals haben wir über 7 Prozent unserer Mitgliedschaft verloren.

Eine Folge dieser Entwicklung ist, dass es uns zum ersten Mal seit der Wiedervereinigung gelungen ist, unseren Organisationsgrad drei Jahre nicht zu verschlechtern.

Wir haben das vor allem deshalb geschafft, weil es uns in der Krise gelungen ist, unsere Mitgliederentwicklung vom Verlauf der Beschäftigtenentwicklung zu entkoppeln. Dies haben wir den vielen Projekten, Initiativen und Kampagnen zu verdanken, die wir in den letzten Jahren angestoßen haben.

- So machen allein die Leiharbeiter 10 Prozent unserer Neuaufnahmen aus.
- Durch unsere Organizing-Aktivitäten haben wir unsere Mitgliederzahl in der Branche Windenergie um 30 Prozent erhöht..
- 12 Prozent der Neuaufnahmen haben wir durch diverse Projekte zur Erschließung von nicht organisierten Bereichen erzielt.

Sehr erfolgreich war unser Projekt „Betriebe ohne Betriebsrat“. Wir wissen aus zahlreichen Untersuchungen, dass die IG Metall in erster Linie über die Arbeit der Betriebsräte wahrgenommen wird. Darum ist es von besonderer Bedeutung, in Betrieben, in denen es keine Betriebsräte gibt, Mitbestimmungsgremien zu gründen. Das ist uns über dieses Projekt sehr gut gelungen. Mit dem Ergebnis, dass aus solchen Betrieben rund 6 Prozent unserer gesamten Neuaufnahmen kommen.

In diesem Zusammenhang möchte ich kurz auf einige zentrale Ergebnisse der Betriebsratswahlen im letzten Jahr zu sprechen kommen.

Der IG Metall hat den Wirkungsbereich der betrieblichen Mitbestimmung ausgebaut. Wir haben erreicht, dass in 1.536 Betrieben erstmals Betriebsräte

gewählt wurden. Damit erhöht sich die Anzahl der Betriebe mit Betriebsrat von rund 9.500 im Jahr 2009 auf rund 11.000 im Jahr 2010.

Außerdem ist die, im Vergleich zu politischen Wahlen, ohnehin schon immer beachtliche Wahlbeteiligung nochmals gestiegen. Von 72 Prozent in 2006 auf nun 73 Prozent. Besonders erfreulich für uns ist, dass von den 73.000 Betriebsratsmitgliedern 71,5 Prozent der IG Metall angehören. Die CGM ist mit 0,31 Prozent bedeutungslos. Das gleiche gilt für die AUB mit 0,13 Prozent.

Sehr geehrte Damen und Herren,

all diese Zahlen belegen: Die IG Metall ist auf einem sehr guten Weg. Wenn das Jahr 2011 erfolgreich verläuft, werden wir am Ende der Amtszeit dieses Vorstandes in den Betrieben besser organisiert sein als zu Beginn. Das ist uns seit der Wiedervereinigung noch nie gelungen.

Weil wir diese Entwicklung weiter voran treiben wollen, haben wir mit unserem Reorganisationsprojekt die Weichen für eine nachhaltige positive Mitgliederentwicklung gelegt. Wir werden ab dem kommenden Jahr jährlich 20 Millionen Euro für die zusätzliche Gewinnung von Mitgliedern und neuer betrieblicher Strukturen zur Verfügung stellen.

Hierfür wird die Vorstandsverwaltung verkleinert und Ressourcen zu den regionalen Verwaltungsstellen umgeschichtet. Dabei verfahren wir nicht nach dem Gießkannenverfahren. Wir gehen dort hin, wo es für die IG Metall besonders große Zuwachs- und Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Das bezieht sich auf bestimmte Personengruppen, Regionen oder Branchen.

Wir haben in den letzten Jahren gezielt investiert und werden dies mit wesentlich größeren Investitionen in den nächsten Jahren fortsetzen. Dass dies zum Erfolg führt, haben die Ergebnisse der bereits angestoßenen Projekte, die ich eben genannt habe, gezeigt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe im letzten Jahr gesagt: Wir halten an unserem Ziel fest: Die IG Metall muss stärker werden und wachsen. Wir sind auf einem sehr guten Weg. Und wenn wir unseren eingeschlagenen Weg weitergehen, werden wir dieses Ziel bald erreicht haben.